

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1904)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir hören von verschiedenen Seiten die ängstliche, ja entsetzte Frage: aber wird man nicht dennoch durch diese Aufklärungen mehr verderben als gut machen? Werden nicht die Kinder auf Gedanken gebracht, die ihnen sonst fern lägen? Raubt man ihnen nicht die ganze Unbefangenheit und Harmlosigkeit im Verkehr mit dem andern Geschlecht?

Und wir begreifen diese Frage. Gäbe es keine andern als gute und reine Menschen, gewiss da könnte man die Einweihung in diese Geheimnisse getrost dem Zufall überlassen, könnte man ruhig abwarten, dass mit der geschlechtlichen Reife sich auch die nötige Einsicht einstellte, bei den Mädchen erst mit der eventuellen Verheiratung. Aber so ideal ist nun einmal die Welt nicht. Da ist neben der schon geschilderten Gefahr für die Reinheit der jungen Seele, die — wir glauben fest daran — umgangen wird, wo eine edle Auffassung des Geschlechtslebens die Eltern bestimmt, selbst ihre Kinder zu unterrichten — da ist die nicht minder grosse Gefahr der tatsächlichen Verführung. Es ist klar, dass, um dieser Gefahr zu steuern, es vor allem nötig ist, das Gefühl der Verantwortlichkeit in der heranwachsenden männlichen Jugend zu wecken und dies geschieht nun besonders im zweitgenannten der beiden Schriftchen: „*Wenn der Knabe zum Mann wird*“ und in dem ebenfalls in dieser Broschüre enthaltenen Aufsatz: „*Ein Lebenstor*“. Manchem Knaben dürfte man dies Büchlein selbst in die Hand geben.

Mögen sie eine recht grosse Verbreitung finden, die beiden Schriftchen, die einer warmen Liebe zur Jugend ihre Entstehung verdanken.

L. K.

„*La femme et l'Évangile*“ von H. v. Mülinen. In ebenso geistreicher, als von tiefer Kenntnis des Stoffes zeugender Weise, unterzieht die Verfasserin die bekannten und so oft zitierten Aussprüche der Bibel in Betreff der Unterordnung des Weibes der Kritik und kommt dabei zu wirklich ganz wunderbaren Schlüssen, deren einfache Logik unanfechtbar ist. Die Lehre von der *unsühnbaren* Schuld des Weibes und seiner daraus folgenden Erniedrigung steht gerade in solchem Gegensatz zu derjenigen von der unendlichen Liebe Gottes, wie die oft missbrauchten Worte des Apostels Paulus zu der von ihm selbst gepriesenen Tätigkeit und daherigen Stellung der Frauen in den damaligen christlichen Gemeinden! — Das ganze Schriftchen ist die Tat einer edeln Frau, ein Ruf nach Anerkennung der Wahrheit gegenüber tausendjähriger Lüge und Verdrehung, der weit hinaus gehört zu werden verdient.

C. C. St.

Aus den Vereinen.

Die Sektion Zürich des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins hat ihren Bericht für den Zeitraum vom 1. April 1902 bis 31. Dezbr. 1903 herausgegeben, der in seiner anschaulichen Darstellung einen hübschen Einblick gewährt in ihre mannigfache Tätigkeit.

Da ist in erster Linie die *Haushaltungsschule*, die schon seit 6 Jahren besteht. Jährlich finden 2 Haushaltungskurse von je 5 Monaten statt, an welchem Zeitraum als an einem Minimum festgehalten werden soll. Daneben werden in längeren Kursen *Haushaltungslehrerinnen* herangebildet. Zwei Mal schon haben Arbeitsschul-Aspirantinnen diese Kurse mitgemacht, um später eventuell in kleineren Orten die Schulküche leiten zu können; aber noch wünschenswerter wäre, dass alle Lehrerinnen auf diesem Ge-

biete ausgebildet würden, damit einst die Schulküche ein obligatorischer Teil der Volksschule werden könnte, wie es die Arbeitsschule geworden ist. — Gleichsam eine Ergänzung zu diesen Haushaltungskursen bildet die unentgeltliche *Abendfickschule*.

Eine andere Aufgabe lösen die *Krippen*, die *Mädchenhorte*, die *Aufsichtskommission für das Kostkinderwesen* u. a. Die Kinderkrippen, deren bisher nur 2 waren, haben sich noch um eine im Industriequartier vermehrt. Mit Liebe und Wärme wird uns über das Wirken dieser Anstalten berichtet, wo arme Witwen und geplagte Familienmütter ihre Kleinen im Alter von 3 Wochen bis 4 Jahren täglich, wenn sie des Morgens an ihre Arbeit gehen, sicherer Obhut und zweckmässiger Pflege übergeben. — Die Mädchenhorte nehmen sich der schulpflichtigen Kinder an, die nach der Schulzeit sich selbst und der Verwahrlosung auf der Strasse überlassen wären. — Auch die Aufsichtskommission für das Kostkinderwesen darf sich sagen, dass ihre Tätigkeit nicht ohne Segen war, denn die grosse Sterblichkeit unter diesen ganz in fremde Hände gegebenen Kindern hat in letzter Zeit bedeutend abgenommen.

Zu diesen genannten und noch manchen andern kleinen Institutionen ist nun im Jahre 1903 noch die *Hilfsskolonne* gekommen, die ihre Aufgabe in persönlicher Fürsorgetätigkeit für Hilfsbedürftige nach den Grundsätzen moderner Armenpflege erblickt.

So sehr nun auch, wie wir gesehen haben, die Sektion Zürich des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins seine Tätigkeit auf speziell weibliche Sphären beschränkt, indem sie ihre Hilfe der Familie, der Hausfrau, dem Kinde und abermals dem Kinde zuwendet, so ist doch auch sie auf jene Schranken gestossen, die überall der freien Entfaltung weiblicher Tätigkeit im öffentlichen Leben hemmend entgegenstehen, und von diesem Punkt aus haben ihre Mitglieder auch die Bestrebungen andrer Frauenverbände, denen sie ursprünglich fremd gegenüberstanden, verstehen und begreifen gelernt, so dass sie sich bereit erklären, die „Union für Frauenbestrebungen“ in ihrem Ringen um das Frauenstimmrecht in Angelegenheiten der Kirche, der Schule und des Armenwesens zu unterstützen. Ferner ist die Sektion Zürich des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins „nach reiflicher Ueberlegung“, wie es heisst, auch dem „Bunde schweiz. Frauenvereine“ beigetreten, und so schliesst die Berichterstatterin ihre Mitteilungen in warmen Worten mit der Betrachtung, dass die Bedeutung dieses Bundes vor allem in der Förderung des Solidaritätsgefühls unter den Frauen liege, in dem zielbewussten Zusammenstehen der Frauen aller Stände für das Wohl ihres Geschlechtes und damit das Wohl der Menschheit.

Auf allen Gebieten dieser Bestrebungen ist das Feld der Arbeit und die Nachfrage nach Arbeitskräften gross. Darum mögen alle, die von dem Gefühl durchdrungen sind, dass sie da oder dort etwas mitwirken könnten und möchten, in die Reihen treten. Viele Wege sind schon ebnen, viele Ziele gesteckt, aber während des ernsthaften Arbeitens zeigen sich immer neue, zuerst nur undeutlich wie im Nebel der Ferne, dann immer klarer, bis auch dorthin die Bahn gebrochen ist und die Aufgabe als etwas Erreichtes so selbstverständlich dasteht, als wäre es immer so gewesen. Mit reiner Freude mögen alle diejenigen darauf blicken, die auch einen Stein zum Bau getragen haben.

E. B.

Vom 15. Juli bis Ende August bleiben unsere Bibliothek- und Lesezimmer geschlossen. Union für Frauenbestrebungen.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Weissenstein

1300 Meter über Meer Kurhaus bei Solothurn 1300 Meter über Meer

Ausgedehntestes Alpenpanorama, vom Säntis zum Montblanc. Zimmer und Verpflegung mit vier Mahlzeiten von Fr. 7.— an. Post, Telegraph, Telefon, Kapelle für engl. und kathol. Gottesdienst im Hause. Reduzierte Preise im Mai, Juni und September. Bergwagen in der Krone in Solothurn erhältlich. Für Passanten, Gesellschaften und Schulen sehr reduzierte Preise. Illustrierter Prospekt mit Panorama gratis und franko.

Der neue Besizer: K. Illi.

Foulard-Seiden

in hochaparten Mustern von 95 Cts. an per Meter und Seidenstoffe jeder Art in grossartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Spitzen- und Paillettes-Roben, Blousen, Cols, Plissés etc. Muster bei Angabe des Gewünschten franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich.

Sanatorium

für nervenleidende und

erholungsbedürftige Damen

„Meienberg“ bei Rapperswil-Jona am Zürichsee.

Das ganze Jahr geöffnet.

Dr. Siglinde Stier, dirig. Arzt. [R 289 R] Natalie Hiller, Oberin.

Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher, Zürich V.

Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten, wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. 15 Fachlehrerinnen und Lehrer.

Kochschule. — Internat. — Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gern erteilt. Telefon 665. — Tramwaystation Theaterplatz. — Gegründet 1880.